

Elternmitwirkung und die Rolle des Inspektorats

Das Inspektorat unterstützt und berät sowohl Schulen als auch Eltern, wenn sich Missverständnisse in der Kommunikation einschleichen oder die Zusammenarbeit schwierig wird.



V.l.n.r.: Beat Michel, Monica Morgenthaler, Stefan Schnyder, Béatrice Hofmann, Werner Bopp. Foto: BKS.

Das Schulrecht sieht vor, dass die Schule ihren Erziehungs- und Bildungsauftrag zusammen mit den Eltern erfüllt. Während die Eltern für Erziehung, Unterhalt, Fürsorge und Ausbildung verantwortlich sind, muss die Schule schulische Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, ohne dabei ihren Erziehungsauftrag ausser Acht zu lassen. Im Idealfall entsteht auf der Basis gegenseitiger Achtung ein konstruktiver Umgang: Erziehungsberechtigte und Schule unterstützen sich gegenseitig. Von einer guten Verständigung profitieren alle Beteiligten, da eine entspannte Lernatmosphäre zum Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler beiträgt.

Geregelte Zuständigkeiten

Erfolgreiche Kooperation entsteht durch gute Kommunikation. So wird im Schulgesetz und in der Volksschulverordnung unter anderem geregelt, dass Erziehungsberechtigte an Elternveranstaltungen oder Gesprächen teilnehmen, die Lehrperson oder die Schulleitung über Ereignisse informieren, die für den Schulalltag von Bedeutung sind und für den regelmässigen und pünktlichen Schulbesuch ihrer Kinder verantwortlich sind. Die Schule ihrerseits informiert die Schülerinnen und Schüler bzw. ihre Eltern regelmässig über Fach-, Sozial- und Selbstkompetenz und ermög-

licht Schulbesuche. Treten Probleme auf, haben Eltern das Recht, diese mit der Lehrperson zu besprechen und gegebenenfalls die Akten einzusehen.

Inspektorat berät Eltern

Sind Eltern mit der Kommunikation, die von der Schule ausgeht, oder mit der Einschätzung einer Sachlage nicht einverstanden, halten sie sich vorzugsweise an die Dienstwege der Schule. Führt dies zu keinem Ergebnis, können sie sich an die Regionalstellen des Inspektorats wenden. Diese hören Elternanliegen an und unterstützen sie mit Informationen oder einer Vorgehensberatung. In begründeten Fällen veranlassen sie eine Intervention. Im Schuljahr 2008/09 machten 270 Erziehungsberechtigte im Kanton Aargau von diesem Angebot Gebrauch. Das ist ein sehr geringer Prozentsatz. Es hat sich gezeigt, dass die meisten Probleme zwischen Elternhaus und Schule in der Art und Weise liegen, wie miteinander kommuniziert wird.

Inspektorat unterstützt Schulen

Das Inspektorat berät auch die Schulleitungen im Umgang mit Elternanliegen. Auf Wunsch unterstützt die zuständige Inspektoratperson die Schule bei der Vorberei-

tung von Elterngesprächen oder -abenden. Sind Eltern und Schule bereits in einen Konflikt involviert, moderiert das Inspektorat das Gespräch, sofern die Beteiligten damit einverstanden sind.

Kommunikationspflege

Schulen erkennen je länger je mehr, wie wichtig Kommunikations- und Gesprächsführungskompetenzen sind. Sie entwickeln im Rahmen der Qualitätssicherung ein entsprechendes Kommunikationskonzept. Dieses beinhaltet eine sorgfältige Vorbereitung der Elterngespräche. Ziele und Gesprächsrahmen werden definiert. Einladungen, Gesprächsnotizen oder ein Kurzprotokoll helfen ebenso wie das schriftliche Festhalten der wichtigsten Abmachungen, Vereinbarungen oder Zielsetzungen. Damit tragen die Schulen wesentlich zu einer guten Kommunikation bei.

Monica Morgenthaler, Abteilung Volksschule BKS, Werner Bopp, Inspektor Regionalstelle Nordwest

Weitere Informationen unter www.ag.ch/inspektorat.

REGIONALSTELLEN INSPEKTORATE

Bezirke Aarau, Kulm, Zofingen

Regionalstelle Südwest, 5040 Schöffland, Tel. 062 721 80 75;

Bezirke Bremgarten, Muri, Lenzburg

Regionalstelle Südost, 5600 Lenzburg 1, Tel. 062 888 01 22;

Bezirke Brugg, Laufenburg, Rheinfelden

Regionalstelle Nordwest, 5070 Frick, Tel. 062 875 77 07;

Bezirke Baden, Zurzach

Regionalstelle Nordost, 5303 Würenlingen, Tel. 056 281 39 30;

Kantonale Leitung

Departement BKS, Abteilung Volksschule, 5001 Aarau, Tel. 062 835 21 15.

Lehrpersonen braucht die Schule!

Dank professionellen und engagierten Lehrpersonen ist die Aargauer Volksschule seit 175 Jahren ein Erfolgsmodell. Dies soll trotz des schweizweit drohenden Lehrpersonenmangels so bleiben.

Die Situation auf dem Lehrpersonenmarkt verschärft sich. Die rund 200 offenen Stellen für das Schuljahr 2010/11 im Aargau sind schwieriger zu besetzen als in den Vorjahren. Diese Herausforderung geht das Departement BKS mit kurz- und mittelfristigen Massnahmen an. Kurzfristig können in einzelnen Schulen organisatorische Sofortmassnahmen nötig werden.

Mit der Umsetzung der geplanten mittelfristigen Massnahmen im Projekt «Stärkung der Volksschule» und der Änderungen im Lohndekret können Verbesserungen bei den Anstellungsbedingungen erreicht und der Lehrberuf attraktiver gemacht werden. Als einer der ersten Kantone will der Aargau mit dem Projekt «Stärkung der Volksschule», dass sozial erheblich belastete Schulen von Zusatzlektionen profitieren können. In den Real- und Sekundarschulen sollen die Klassenlehrpersonen in schwierigen Situationen zudem durch Assistenzpersonen zeitlich befristet unterstützt werden. Diese Vorschläge gehen diesen Sommer in die Vernehmlassung. Sofern sie gutgeheissen werden, sollen sie ab Schuljahr 2013/14 eingeführt werden. Bereits auf das Schuljahr 2011/12 sollen die Anpassungen im Lohndekret für Lehrpersonen in Kraft treten.

Mehr Lehrpersonen ausbilden

Damit die aus dem Schuldienst tretenden Lehrpersonen ersetzt werden können, muss die Zahl der Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) deutlich erhöht werden. Das jüngste Interesse am Studium zur Lehrperson (siehe Seite 42) ist zwar ein positives Signal, aber damit ist der Lehrpersonenmangel noch nicht behoben. Es müssen mehr junge Leute und Quereinsteiger gewonnen werden. Hierzu sind einerseits die Bedeutung und die positiven



Die Schule braucht weiterhin Lehrerinnen und Lehrer, die professionell und mit viel Engagement unterrichten. Foto: BKS.

Seiten des Berufs aufzuzeigen, andererseits sind attraktive Ausbildungsgänge für Quereinsteiger anzubieten. Das Departement BKS erarbeitet zurzeit mit den Kantonen des Bildungsraums sowie mit der PH FHNW entsprechende Vorschläge.

Sofortmassnahmen

Um die Gemeinden bei der Suche nach geeigneten Lehrpersonen zu unterstützen, hat das Departement BKS in Deutschland und Österreich Stelleninserate geschaltet. Zudem sind die Schulen vor Ort gefordert, Lehrpersonen mit Teilpensen zu motivieren, ihr Pensum zu erhöhen, erfahrene Lehrpersonen «Mehrstunden» zu leisten oder aus dem Schulbetrieb ausgetretene Lehrpersonen zurückzuholen beziehungsweise weiterzubeschäftigen. Das Departement BKS ist zuversichtlich, auf diese Weise im kommenden Schuljahr die allermeisten Stellen besetzen zu können. Wo dies nicht gelingt, unterstützt und berät die Abteilung Volksschule die Schulen bei der Planung und der Durchführung von schulorganisatorischen Massnahmen (zum Beispiel Zusammenlegung

von Abteilungen), um den Bedarf an Lehrpersonen zu reduzieren.

Alle sind gefordert

In den kommenden zehn Jahren werden in der Schweiz jährlich rund 5000 Personen pensioniert oder treten aus dem Schuldienst aus. Demgegenüber stehen etwa 2500 Studierende pro Jahr, die eine Lehrpersonenausbildung beginnen. Ähnliche Entwicklungen zeigen sich auch in anderen Berufsfeldern. Damit verstärkt sich der Wettbewerb zwischen den Berufen. Die Volksschule muss in dieser Konkurrenzsituation erfolgreich sein. Sie braucht genügend gut ausgebildete Lehrpersonen, um weiterhin Kinder und Jugendliche optimal zu unterrichten. Deshalb sind Lehrpersonen, Verbände, Politikerinnen und Politiker sowie das Departement BKS gefordert, ihren Beitrag zu leisten, damit der Beruf «Lehrerin» und «Lehrer» wieder zu einem der attraktivsten in unserer Gesellschaft wird.

Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule BKS



Der schulärztliche Dienst und die Schulzahnpflege legen ab Schuljahr 2010/11 das Gewicht vermehrt auf Gesundheitsförderung und Prävention.

Gesunde Kinder lernen besser

In Zukunft werden die Schulpflichtigen und Schulpflichtigen nur noch die Schulein- und -austrittsuntersuchung durchführen. Pro Schülerin und pro Schüler nehmen sie sich künftig fünfzehn bis zwanzig Minuten Zeit und werden gesellschaftliche Krankheitsrisiken in die Untersuchung mit einbeziehen. Die Vorsorgeuntersuchung, die jeweils in der 4. oder 5. Klasse durchgeführt wurde, wird gestrichen. Schulleitungen und Lehrpersonen werden stattdessen ausdrücklich aufgefordert, die Schulpflichtigen oder den Schulpflichtigen bedarfsspezifisch für Abteilungs- und Schulhauseinsätze aufzubieten. Dies kann im Rahmen von schulinternen Veranstaltungen und Weiterbildungen, an Elternabenden, für Klasseinsätze und weiteren Anlässen erfolgen.

Freie Arztwahl

Die Vorsorgeuntersuchung kann neu auf eigene Kosten bei der Privatärztin oder beim Privatarzt durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden mindestens zwei Monate vor dem schulärztlichen Untersuchungstermin von der Schulleitung oder von der Klassenlehrperson darüber

schriftlich informiert. Ist bis zu diesem Termin keine private Untersuchung erfolgt oder vereinbart, führt die Schulpflichtigen oder der Schulpflichtigen die Untersuchung durch.

Pflichtenheft für alle

Qualitative Verbesserungen werden auch in der Schulzahnprophylaxe angestrebt. So gilt neu für alle Schulgemeinden ein verbindliches Pflichtenheft, welches vom Kan-



Klassenbesuche in der Primarschule. Foto: BKS.

MEHR INFORMATIONEN

Informationen und Dokumente zum schulärztlichen Dienst und zur Schulzahnpflege stehen auf der Internetseite des Departements Gesundheit und Soziales (DGS) zur Verfügung: www.ag.ch/kantonsarzt → Gesundheitsvorsorge und www.ag.ch/kantonszahnarzt.

tons Zahnarzt verfasst wird. Die Anzahl Einsätze der Fachkräfte für Schulzahnprophylaxe wird künftig einheitlich geregelt: In der Primarschule erfolgen jährlich sechs, in der Oberstufe jährlich mindestens zwei Klassenbesuche. Um die Einsätze inhaltlich und methodisch-didaktisch zu verbessern, ist ein neuer Ausbildungsgang für die Fachkräfte der Schulzahnprophylaxe geplant. Er wird voraussichtlich im August 2011 starten. Ebenfalls auf Schuljahresbeginn 2011/12 werden die bisherigen Zahnkontrollgutscheine durch ein neues Gutscheinsystem ersetzt.

Martin Schmid, Abteilung Volksschule BKS

BKS AKTUELL

Elternbroschüre zur Promotionsverordnung

Die neue Promotionsverordnung tritt auf das Schuljahr 2010/11 in Kraft. Zusätzlich zur Handreichung für Schulen informiert eine Elternbroschüre über die Form und den Zeitpunkt von Leistungsbeurteilungen und den Ablauf bei Laufbahnentscheidungen. Die Broschüren werden Mitte Juni allen Schulen direkt zugestellt. Die Elternbroschüre ist ebenfalls in mehrere Sprachen übersetzt worden. Die Übersetzungen sind ab Mitte Juni in elektronischer Form auf www.ag.ch/bildung (siehe meistgefragte Inhalte, Promotionsverordnung) abrufbar.

Im Archiv gefunden...

Im Rahmen des Jubiläums «175 Jahre Volksschule Aargau» erstellt das Departement BKS eine Online-Datenbank mit Klassenfotos. Spannende Entdeckungen



Ältestes Bild: 1895, Gesamtschule Oberlunkhofen.

warten auf alle, die einmal im Aargau zur Schule gegangen sind: Vielleicht ein Klassenfoto mit ihrem Schulschatz oder ein Bild ihrer Eltern?

So funktioniert es:

Auf www.175-volksschule.ch → Klassenfotosammlung das Formular herunterladen, ausfüllen und zusammen mit Ihrem Klassenfoto einsenden an: Departement BKS, Abteilung Volksschule, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, oder per Mail an 175-volksschule@ag.ch. Die Bilder werden eingescannt und unversehrt zurückgeschickt.

kommunikation.bks@ag.ch

Tag der Artenvielfalt

Wie viele Tier- und Pflanzenarten lassen sich in 24 Stunden finden?

Organisiert vom Naturama Aargau werden Lebensräume in Rheinfeldern untersucht. Lehrpersonen können das Thema Artenvielfalt vertiefen.



Durch Umweltbildung die Biodiversität als Lebensgrundlage erkennen. Foto: Naturama Aargau.

Das Jahr 2010 wurde von den Vereinten Nationen zum Internationalen Jahr der Biodiversität ernannt, um die Bedeutung der biologischen Vielfalt und die Anstrengungen zur Verringerung des Verlustes der Biodiversität zu zeigen. Viele Organisationen und Schulen thematisieren die Artenvielfalt und führen Veranstaltungen durch. Mit dem «Tag der Artenvielfalt» vom 11. bis 13. Juni leistet das Naturama Aargau im Auftrag des Kantons einen wichtigen Beitrag zum Internationalen Jahr der Biodiversität und zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit.

Exkursionen und Weiterbildung

Lehrpersonen profitieren vom attraktiven Programm des «Tags der Artenvielfalt», können sich Biodiversität nach individuellen Schwerpunkten erschliessen und erhalten viele Impulse, um das Thema in ihren Unterricht einzubauen:

- III Über zwanzig Exkursionen zu attraktiven Tierarten und aktuellen Themen;
- III Gespräche mit Artenspezialisten und Bildungsfachleuten im Informationszentrum;

- III Lebende Reptilien, Amphibien und Fische in Terrarien und Grossaquarien;
- III Zwanzig lokale und nationale Organisationen mit Informationsmaterialien;
- III Aktuelle Unterrichtsmedien und Aktionsmaterialien zur Ansicht;
- III Pfad der Artenvielfalt mit Grundinformationen und Umsetzungsideen.

Klassen auf Entdeckungsreise

In der Woche vor dem «Tag der Artenvielfalt» setzen sich Schulklassen aus Rheinfeldern mit den verschiedenen Aspekten der Biodiversität auseinander. Jüngere Schülerinnen und Schüler erforschen die Baumriesen des Stadtparks oder stellen ihre eigene Kräuterseife her. Die Oberstufe unternimmt eine Expedition auf dem Pfad der Artenvielfalt. Jugendliche erkennen die Wichtigkeit von Biodiversität als Lebensgrundlage. Resultate der Forschungsaufträge werden am Wochenende im Informationszentrum ausgestellt.

Biodiversität in der Schule

Der Schutz der Artenvielfalt (Arten, Populationen und Lebensräume) gehört zu den wichtigsten Anliegen, um die Ökologie langfristig zu sichern. Mit einer aktiven Auseinandersetzung können Schulen etwas zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) beitragen. Naturama Umweltbildung bietet Beratung, Unterrichts Anregungen, Aktionsmaterialien und Weiterbildungskurse an.

- III www.naturama.ch/bildung: Angebote und Beratung Naturama Umweltbildung;
 - III www.expeditionbiodiversitaet.ch: Portal zur Biodiversität in der Schulumgebung;
 - III www.birdlife.ch: Tage der Artenvielfalt, Lehrpfad Biodiversität, Schulmaterialien;
 - III www.schulverlag.ch/biodiversitaet: Neues Lehrmittel «Biodiversität ist Leben».
- Thomas Flory, Umweltbildung Naturama Aargau

TAG DER ARTENVIELFALT: PROGRAMM

Freitag, 11. Juni

- 18 Uhr Eröffnungspéro
- 19 Uhr Segler und Störche in der Altstadt
- 20 Uhr Dämmerungsaktive Spinnen
- 21.30 Uhr Nacht der Fledermäuse

Samstag, 12. Juni

- 6 Uhr Vogelbeobachtung für Frühaufsteher
- 9 Uhr Vögel der Altstadt und des Rheinufer
- 10–12 Uhr Von Eichen, Spechten und Sauen
- 11–13 Uhr Faszination Insekten
- 14–18 Uhr Wasserfahrten auf dem Rhein
- 14–16 Uhr Fische in der Reuse, Zählung an der Fischtreppe
- 15 Uhr Gräser und Kräuter auf der Adelbergwiese
- 16 Uhr Schlangen, Schleichen, Echsen
- 17 Uhr Biber am Rhein
- 21.30 Uhr Nacht der Fledermäuse

Sonntag, 13. Juni

- 9 Uhr Vogelkonzert in Stadt und Kurpark
- 10 Uhr Schlangen, Schleichen, Echsen
- 10–16 Uhr Wasserfahrten auf dem Rhein
- 11 Uhr Bäume und Sträucher am Rundweg
- 12 Uhr Libellen: bedrohte Luftakrobaten
- 13 Uhr Frösche, Kröten, Unken
- 14 Uhr Pflanzen in Ritzen und Spalten
- 15 Uhr Wildtiere am Rhein
- 16 Uhr Auf Schnecken Spuren
- 17 Uhr Pärke und Alleen in Rheinfeldern

Kinderclub am Samstag und Sonntag

- 14–16 Uhr Kinder forschen und sammeln